

Ob ein spezifischer Name schon für *Th. Serpyllum* × *vulgaris* vorhanden ist, habe ich wegen der Anzahl der bereits benannten Formen und des Mangels bezüglicher Litteratur nicht ermitteln können. Jedenfalls muß ich annehmen, daß die Bastardbildung zwischen *Thymus*-Arten sowohl wie -Formen und zwischen beiden eine leichte und häufige ist.

## 2. *Thymus Serpyllum* L. forma *kermesinus*, Zabel.

Blumenkronen lebhaft karmoisinrot. Im Thüringer Walde auf einer Bergwiese bei Friedrichsanfang unweit Ohrdruf 1897 von mir gefunden und seitdem im Garten kultiviert. Die in großer Zahl erscheinenden, im Sonnenschein förmlich leuchtenden roten Blüten machen diesen kleinen, üppig gedeihenden und sich rasch ausbreitenden Halbstrauch recht wertvoll für sonnige Beete und namentlich Steinpartien.

Der schon länger bekannte *Th. Serpyllum* var. *coccineus* hort. scheint der Unterart *angustifolius* (Pers.) anzugehören; er ist schwachwüchsiger und das Rot seiner Korollen weniger lebhaft.

## Reise-Erinnerungen.

Von L. Beissner.

Von der dendrologischen Jahresversammlung in München führte mich mein Weg weiter nach Bad-Reichenhall. Auf der Fahrt dorthin hat man Gelegenheit in den Waldbeständen die große Wandelbarkeit unsrer Fichte zu studieren.

Vielfach treten die elegantesten Erscheinungen auf, Bäume, die an wagerechten oder wenig geneigten Hauptästen strickförmig lang herabhängende Zweige tragen, gegen solche Bäume stechen dann steif und spitzaufstrebende, kurz und dicht bezweigte Individuen besonders scharf ab. Weiter herrschten die rotzapfigen Bäume (*erythrocarpa*) vor, während die grünzapfigen (*chlorocarpa*) nur vereinzelt auftraten.

Über Rosenheim gelangen wir nach Prien an den Chiemsee, wo auf der Insel Herrenchiemsee der Garten und das märchenhafte Königsschloß liegt, das Ziel zahlreicher Reisender.

Weiter geht es nach Freilassing und die Salach überschreitend ist Bad-Reichenhall bald erreicht, wo alljährlich Tausende von Menschen aller Nationen Erholung und Kräftigung suchen und finden. Bei einer Erhebung von 470 m über dem Meere ist der Ort reizend in den von der Salach durchströmten Thale gelegen. Umrahmt von einem Kranz hoher Berge, nämlich dem Untersberg, dem Lattengebirge, Reitaipgebirge, Müllnerhorn, Ristfeuchtkogel, Sonntagshorn und Hochstauffen, ist die Lage eine äußerst geschützte, wind- und staubfreie und der Aufenthalt wird durch eine anhaltende Sooleverdunstung für die Leidenden äußerst angenehm und stärkend.

Neben reinen Sooleinhalationen und Soolebädern, sind es vor allem auch Latschenkieferdämpfe und Latschenbäder, die Tausenden heilsam werden; also die Legeföhre, Krummholzkiefer oder Latsche der Bayern, *Pinus pumilio*, wird hier zum Segen für Viele, indem sie ihren kräftigenden, aromatischen Duft hergiebt, der zu Dekokten oder zu Latschenöl verarbeitet wird.

Schöne Gärten und Waldspaziergänge bieten sich in umfassender Weise nach allen Richtungen.

Den Mittelpunkt für den Badeverkehr bildet der Kurgarten mit dem neuen schönen Kurhaus, dem mächtigen Gradierwerk mit Wandelbahn, der Soolefontaine und der Trinkhalle, es finden auch sehr gute Konzerte statt und es herrscht hier stets ein reges Leben.

Recht schöne Baumexemplare neben einer schönen Blumenausschmückung finden wir hier. Der Götterbaum mit lebhaftröten Flügelfrüchten, *Ailanthus glandulosa rubra*, nahm sich in Gemeinschaft mit einer Silberlinde und einer blühenden *Sophora* prächtig aus, diese schöne Form sollte vorwiegend verbreitet werden und möchte ich Baumschulbesitzern und Landschaftsgärtnern dies recht ans Herz legen, da die Wirkung in der Landschaft im Spätsommer eine ganz hervorragende ist. Noch wären reich mit Früchten behangene *Juglans cinerea*, starke *Fraxinus viridis* Mchx. manche schöne Conifere und unter ihnen Gruppen ganz schmal und spitz aufstrebender *Abies balsamea* und zwar die Form mit kurzen, eingeschlossnen Bracteen, neben manchen schönen andern Gehölzen zu nennen.

Auch der Garten des Kurhauses Achselmannstein ist sehr schön und eine reiche Illumination der Kolonnaden, Gehölzgruppen, Blumenbeete, Wegränder, wie sie öfter an schönen Sommerabenden stattfindet, bringt eine feenhafte Wirkung hervor.

Ausflüge bieten sich nach allen Seiten auf bequemen, langsam ansteigenden Wegen. Durch St. Zeno mit alter Kirche mit romanischem Portal und alten Reliefs, und einem ehemaligen uralten Augustiner-Kloster, vorbei an der Villa Karg mit ausgedehnten Anlagen, gehen wir durch prächtigen Mischwald mit mächtigen Tannen und Fichten nach Großgmain.

Einen Bach und mit ihm die österreichische Grenze überschreitend, kommen wir zum Hôtel Untersberg und genießen von hier ein entzückendes Gebirgs panorama, links liegen die Ruinen der Burg Plain, die von hier rasch zu erreichen sind, und angesichts des großartigen Lattengebirges zu unsrer Linken führt uns der Weg über duftige Wiesen nach Reichenhall zurück.

Auch der Alpgarten am Fusse des Lattengebirges bietet eine schöne Aussicht in das Thal und prächtige Waldpartien. Nach der andern Seite dann sind es Nonn, die Padinger-Alp, der Listsee, die Poschenmühle, überall das herrlichste Gebirgs panorama in veränderter Form und Verschiebungen bietend so wie die erquickendsten Waldspaziergänge von einem Ort zum andern. Kirchberg ein nahe gelegener Ausflugsort, wo auch Konzerte abgehalten werden, hat in der Nähe den Molkenbauer und über sich die Kirchbergkanzel mit schöner Aussicht über das ganze Thal.

Schlofs Staufeneck ist von der Station Piding rasch erreicht, bietet einen schönen Blick auf die Salzburger Alpen und über Mauthausen, auf dem Damm an der Salach entlang, durch schönen Wald gelangt man nach Reichenhall zurück.

Noch zweier hervorragend schöner Ausflüge wäre Erwähnung zu thun, zuerst an den Thumsee auf einem entzückend schönen Waldwege, wo im feuchten Grunde auf und zwischen malerischen Felsblöcken üppige Moos- und Farnvegetation den Boden überzieht, *Cyclamen* zu Tausenden blühen und ihren Duft aushauchen, in Massen *Salvia glutinosa* und *Prenanthes purpurea* als stattliche Stauden blühen und *Actaea spicata* mit ihren Früchten ziert, neben vielen andern lieblichen Kindern des Waldes, die je nach der Jahreszeit mit Blüten oder Früchten, oder mit üppigstem Grün den Waldgrund schmücken.

Einen herrlichen Mischwald durchwandern wir, malerisch und bizarr nehmen sich die mit ihrem mächtigen Wurzelwerk die Felsblöcke umklammernden Fichten aus, prächtige Exemplare von Laub- und Nadelhölzern begegnen uns auf allen Seiten. Immer näher kommen wir der von weitem schon sichtbaren, einen hohen Felskegel krönenden St. Pankraz-Kapelle und bald erreichen wir den Thumsee der idyllisch schön, von hohen Bergen umrahmt, gelegen ist.

Von hier weiter ansteigend, im Anblick des mächtigen Ristfeuchtkogel und des Watzmann, gelangt man zum Mauthhäusl, welches außerordentlich malerisch, am Eingang des Höllenbachthales, über der tiefen Schlucht des Weifsbachs

gelegen ist. Wahrhaft grofsartige Gebirgsmassen bauen sich hier vor den Augen des staunenden Besuchers auf. —

Niemand wird ja versäumen, von Reichenhall aus auch Berchtesgaden einen Besuch zu machen.

Die Gebirgsbahn dorthin hat eine grofse Steigung zu überwinden und über Hallthurm, bei herrlichem Panorama nach beiden Seiten, dann an der Ache entlang, erreicht man den Ort.

Berchtesgaden verdient, was Grofsartigkeit des Gebirgs panoramas anbelangt, unstreitig den Vorzug vor Reichenhall, wunderbar sind bei guter Witterung die Fernblicke und für gesunde und gute Fußgänger sind nähere und weitere Ausflüge in Menge zu machen.

Den Glanzpunkt bildet ja der Königssee, unstreitig der schönste deutsche Hochgebirgssee, der bequem auf schönem Waldwege zu Fuß zu erreichen ist.

Wie stimmt er doch so feierlich-ernst dieser tiefgrüne See, von hohen, teils senkrecht bis zu 2000 m hochaufsteigenden Felswänden eingeschlossenen und wie gut ist es und wie wohl der Grofsartigkeit angepaßt, dafs hier nur der Kahn geduldet wird, von den sehnigen Armen oberbayerischer Männer und Frauen gerudert, dafs alle Maschinen der Neuzeit verboten sind. — Sie wären hier schlecht am Platze und würden nur die grofsartige Wirkung die die Natur hier auf den Menschen ausübt, stören. Hier heifst es sich ganz dieser Wirkung hingeben, mit vollen Zügen genießen und die unvergeflichen Bilder in sich aufnehmen — schweigend und träumend solche Weihstunden auf das Gemüt wirken lassen. —

Wir fahren über den See bis ans Ende zur Sallet-Alp, eine Landenge, die ganz mit moosigen Felstrümmern bedeckt ist. Malerisch schön finden wir hier alte flechtenbewachsene Bergahorne und der Herzog von Meiningen hat sich hier eine Villa erworben, das einzige Gebäude, ganz im Stil der Bauernhäuser, der Umgebung richtig angepaßt. Unser Weg führt uns an den Obersee und unter einer altherwürdigen Baumgruppe rastend, genießen wir den Blick auf denselben, ein Bild von tiefster, grofsartiger Schönheit, unbewegt liegt er da von hohen Felswänden eingeschlossen, die schroff abfallende Kaunerwand und die Teufelshörner. Hier darf nichts die feierliche Ruhe stören — kein Kahn durchkreuzt die spiegelglatte Fläche, hier wirkt die Natur in ihrer ganzen Grofsartigkeit. —

Doch wir kehren zu unserem Kahn zurück, in seiner ganzen Schönheit liegt jetzt der tief zerklüftete Watzmann vor uns und wir fahren nach St. Bartholomae auf einer grünen weit in den See vorspringenden Landzunge, mit einer Kapelle und der Restauration im Forsthaue, wo man nach der genufsreichen Fahrt für des Leibes Nahrung sorgt und die Saiblinge, die der See geliefert hat, trefflich munden.

Die Rückfahrt am Nachmittage geniefst man bei herrlicher Beleuchtung, grofsartig heben sich die Gebirgsmassen ab, der Königsbach und der Schrainbach stürzen über Felswände in den See, wilde Enten, die reichlich den See bevölkern, begleiten die Kähne und nehmen begierig das dargebotene Futter. Nochmals nehmen wir vor dem Scheiden das grofsartige Gesamtbild in uns auf, schwer ist es solche Schönheiten anderen zu beschreiben, man muß sie selbst sehen, um sie richtig würdigen zu können. —

Weitere prächtige Ausflüge bieten sich in die Ramsau, in die wilde Wimbachklamm und an den Hintersee, je nachdem es die Zeit erlaubt.

Salzburg, die schöne Stadt in wunderbarer Lage, von der Salzach durchströmt, ist gleichfalls bald erreicht. Treten wir aus dem Bahnhof hinaus, so fällt unser Blick auf das Standbild der Kaiserin Elisabeth von Österreich aus kararischem Marmor; in edler Einfachheit, ganz der edlen, schwer geprüften Fürstin würdig, ist es ausgeführt und man kann es nur in tiefer Wehmut betrachten. — Nur zu bedauern ist es, dafs dies schöne Standbild seinen Platz hier im Lärm des

Bahnhofetriebes und nicht an einem stillen, friedlichen Platz in den Anlagen gefunden hat, ähnlich wie das Denkmal der Königin Luise im Tiergarten in Berlin. —

Wir sehen nun weiter das Mirabellschloß mit dem Mirabellgarten, eine Anlage im französischen Stil mit Springbrunnen, Marmorstatuen, Volière, und schöner Blumenausschmückung, Rabatten mit buntem Blumenschmuck von vielen schönen einjährigen Pflanzen; überaus reich blühten weiter *Campanula pyramidalis*, *Montbretien*, *Hydrangea paniculata*, große Vasen auf Postamenten und Balustraden mit Palmen, Yuccen, *Gymnothrix latifolia*, umspinnen mit üppigen *Petunien*, *Pelargonium peltatum* und lang herabhängenden *Tropaeolum Lobbianum* und *T. speciosum* in feurigen Farben nahmen sich prächtig aus. Auf Rasen schöne Blattpflanzengruppen, *Plumbago capensis* im reichen Schmuck ihrer himmelblauen Blumen, *Pentstemon* in schönen Farben, *Funkia subcordata* mit ihren großen weißen, lilienartigen, duftenden Blumen und reich mit goldigen gefüllten Blüten geschmückt stattliche Büsche von *Rudbeckia laciniata* fl. pl. frei auf Rasen. Auf der anstößenden Bastion alte schöne Bäume, eine mächtige *Juglans nigra*, alte Silberpappeln mit malerisch überhängender Bestung.

Eine schöne Treppe, von welcher man noch einen Gesamtüberblick über den Garten genießt, im Hintergrund die Festung Hohensalzburg, führt uns weiter in den Kurgarten.

Dann besichtigen wir den Dom, die Residenz mit dem schönen Hofbrunnen, das Standbild Mozarts, die Pferdeschwemme aus Marmor, die Stiftskirche St. Peter mit dem alten interessanten Kirchhof und steigen dann auf die Festung Hohensalzburg hinauf, wo sich ein herrliches Panorama nach allen Seiten bietet.

Zum Kapuzinerberg führt ein Stationenweg von 225 Stufen und hier sehen wir das Mozarthäuschen, wo Mozart die „Zauberflöte“ vollendete und wiederum eine weite Aussicht den Besucher belohnt.

Gestattet es die Zeit sind weitere schöne Ausflüge zu machen, besonders auf den Gaisberg mit einem großartigen Panorama.

Weiter führte mich mein Weg nun über München direkt nach Würzburg; zwischen Eichstädt und Sonthofen sehen wir interessante Gipskeuper-Formationen, entweder in größeren Massen oder in vereinzelt Kegeln eigenartig aufgeschichtet, sich gegen Wald und einzelne Baumgruppen auffällig abheben.

In Würzburg galt mein erster Besuch dem botanischen Garten, wo Herr *Niehus* den freundlichen Führer machte. Die Gewächshäuser bergen gar manche schöne und seltene Pflanze, gut entwickelte *Nepenthes* aller Sorten, seltene schöne Farne teils in prächtigen Exemplaren, *Calyptrion excelsum*, eine strauchartige *Violacee* des tropischen Amerika, die im Winter dankbar blüht, *Oxalis ruscifolia*, *Stiffitia chrysantha*, *Canella alba*, *Elettaria Cardamonum*, *Ceropegia Sandersoni*, *Veronica cupressoides* mit anderen wichtigen officinellen, oder biologisch besonders wertvollen Pflanzen. Manche Pflanzen der warmen und temperierten Häuser waren an geschützten Stellen für den Sommer im Freien aufgestellt, wo sie sich prächtig entwickelt hatten und mit gedrunenen kräftigen Trieben versehen dann in ihre Winterquartiere einziehen. Starke Exemplare vom Melonenbaum *Carica candamarcensis* Solms ins Freie ausgepflanzt trugen reichlich Früchte.

In reicher Auswahl waren schöne Neuholländer und andere Kalthauspflanzen vertreten, weiter Prachtexemplare von *Agathis* (*Dammara*), Gruppen schöner Palmen und solche von Kalthausfarnen in starken Pflanzen, zwei mächtige *Doryanthes Palmieri* in Blüte, schöne *Dasylyrion* und Fettpflanzen in ansehnlichen Exemplaren.

Die immergrünen Topfpflanzen standen alle in üppigem dunkeltem Grün, im Frühjahr erhalten dieselben dicht unter der Erdoberfläche Eisenvitriol in

haselnußgroßen Stücken, die sich durch das Gießen langsam auflösen, dem Ballen die Eisenteile zuführen und den Pflanzen das schöne tiefe Grün verleihen; eine einfache Sache, die Nachahmung finden sollte. Man konnte deutlich den Unterschied in der gesunden guten Entwicklung des Blattwerkes erkennen an Pflanzen der gleichen Art, von denen eine Eisen erhalten hatte, die andere nicht.

An einer Mauer waren alle wärmebedürftigen einjährigen Pflanzen üppig entwickelt, unter ihnen auch eine den Winter im Freien ausdauernde Kartoffel mit schwarzblauen Knollen.

Von den Freilandkulturen waren die Biologische Abteilung besonders vollständig vorgeführt, auch die Staudensortimente, der Platz ist im Garten außerordentlich ausgenutzt, auch in betreff der Gehölze, die aber natürlich bei zunehmender Entwicklung einander bedrängen und abwechselnd entfernt werden müssen.

Wir sehen ein schönes, starkes Exemplar von *Rhus vernicifera* reichlich Früchte tragen, recht stark: *Rhus aromatica*, *Quercus dentata*, *Corylus Colurna*, eine als *Betula corylifolia* Reg. et Maxim. aus Sibirien bezeichnete Birke war veredelt, von gedrungenem Wuchs und trug herzförmige, stark gekerbtgezähnte Blätter, dann eine mächtige *Populus alba pyramidalis*, *Exochorda Alberti*, ebenso *Stephanandra Tanakae* mit Früchten, ein schönes Exemplar von *Rhododendron rhombicum* mit Knospen, drei starke *Parotia persica*, *Securinega flüggeoides* und *Euptelea polyandra* halten beide aus. *Pirus longipes* Coss. aus den Gebirgen Algeriens, ein kräftiger junger Baum, trägt langgestielte, rundliche Birnen von  $2\frac{1}{2}$  cm Durchmesser, davon sind schon junge Pflanzen aus Samen erzogen.

Manche schöne Exemplare von Coniferen sind vorhanden, so z. B. zwei schöne *Juniperus drupacea*, *Juniperus excelsa*, *Thuya Standishii*, *Abies concolor violacea* schon keimfähige Samen liefernd, *Pseudotsuga Douglasii glauca* mit ziemlich großen Zapfen, schöne *Chamaecyparis*-Arten und Formen und zahlreiche andere, die hier alle aufzuzählen zu weit führen würde.

Weiter besuchten wir nun den Hofgarten mit dem Schloß, ein herrlicher großer Bau, der viele Sehenswürdigkeiten enthält. Auf einer Seite schließt sich hier ein Blumengarten, umgeben von einem Laubengang an, aus geschorenen Hecken von *Cornus mas* bestehend, in deren Nischen Figuren stehen, und das Laubdach hat man gebildet, indem Lärchen niedergebogen und mit der Zeit zu ganz malerischen knorrigen Astbildungen gezwungen wurden, jedenfalls ein ganz eigenartiges Laubdach wie es nicht oft vorkommen dürfte. Viele alte malerische Bäume hat der Garten aufzuweisen, so alte veredelte Exemplare von *Acer dasycarpum*, wie sie uns in alten Gärten öfter begegnen, alte *Acer campestre* sehr malerisch, Robinien, schöne *Sorbus torminalis*, ein alter Ulmen-Laubgang seitlich mit *Taxus*hecken. Auf dem Wall finden wir Ulmen-Alleen mit Hecken von *Cornus mas* sehr dicht und schön, von diesen ehemaligen Festungswerken genießt man einen schönen Blick auf die alte Festung. Ferner sehen wir alte Silberlinden, starke *Acer rubrum*, *A. pennsylvanicum*, *Magnolia acuminata*, starke *Laburnum alpinum*, sehr starke *Gymnocladus*, Eschen, *Celtis*, *Platanus*, *Gleditschia*, starke *Sophora* in Blüte. Vor der Gartenfront des Schlosses liegt wieder ein Parterre mit einer sich aus einem moosgepolsterten Felsblock erhebenden Fontaine, hier stehen starke *Ginkgo*, *Gymnocladus*, mächtige *Juglans nigra* bis 1 m Stammdurchmesser, augenscheinlich alles noch Exemplare von der ersten Einführung her. Berühmt sind die mächtigen Eingangsthore in den Hofgarten und wahre Kunstwerke der Schlosserei.

Die städtischen Anlagen ziehen sich wie ein grüner Gürtel um die Stadt und wahrlich muß es eine Wohlthat genannt werden, welche eine Stadt ihren Bewohnern erweist durch Schöpfung und weiteste Ausdehnung solcher Anlagen. —

Den älteren vorhandenen Gehölzwuchs benutzend, sind oft auf sehr schmalem,

schwer zu behandelndem Terrain schöne Partien geschaffen. Schatten und lauschige, geschützte Sitz- und Spielplätze zuerst berücksichtigend, sind aber auch schöne landschaftliche Bilder vorhanden, wo die Gehölze in ihrer Eigenart recht zur Geltung kommen und sich gegen frische Rasenflächen abheben. Man sieht, daß der Gartenkünstler hier mit großem Verständnis gearbeitet und das ihm gegebene Terrain trefflich benutzt hat, so daß man sich in den Anlagen wohl fühlt, stets neue Bilder findet, ohne durch Grenzen und sonstige Hemmnisse unangenehm berührt zu werden.

Wir sind in den älteren Teil eingetreten, nicht weit von der neuen Universität steht *Siebolds* Denkmal auf einem Schmuckplatz und so wandern wir weiter, eine schöne Partie nach der andren betrachtend, und kommen auch zu einem weihvoll stillen Platz, wo in eine Steingruppe das Bildnis *Lindhals*, des Schöpfers dieser Anlagen eingefügt ist. Der Mann, der hier seine ganze Kraft eingesetzt hat, Schönes und Bleibendes zu schaffen, wird hier in würdiger Weise geehrt. — Die neuesten Anlagen, die letzte Schöpfung *Lindhals*, zeigen sehr schöne Partien und viele schöne Gehölze kommen hier recht zur Geltung und werden erst später in vorgeschrittener Entwicklung ihre ganze Schönheit zeigen. Ein Spielplatz ist von hochstämmigen *Pterocarya* überschattet und von hier aus überschreiten wir die neue von vier großen Löwen flankierte Ludwigsbrücke, die über den Main führt. Einen großartigen Blick hat man hier auf die Festung und die gesegneten Anhöhen, weite Weinbergsanlagen, welche den berühmten Leist- und Steinwein liefern, und aufwärts geht es den Stationenweg zum sogenannten „Käpelli“ der Wallfahrtskapelle, von schönen Platanen beschattet, wo die Leidensgeschichte Christi in 14 künstlerisch schön ausgeführten Gruppen dargestellt ist.

Oben angelangt, bietet sich ein weites schönes Bild auf Alt- und Neu-Würzburg, von dem grünen Kranz der Anlagen durchzogen, der Main, von mehreren Brücken überspannt, schlängelt sich durch fruchtbares Hügelland, eine besonders gesegnete Gegend des schönen Bayernlandes.

Zum Abschied mundet trefflich der gute Leistwein und weiter geht es nach Aschaffenburg, einer Stadt, die sich gleichfalls einer ganz besonders günstigen Lage und eines milden Klimas erfreut.

Man kann Aschaffenburg eine echte Gartenstadt nennen, denn sie besitzt alte schöne Gärten und Anlagen.

In Schönthal besuchte ich Herrn Oberhofgärtner *Müller*, der hier neben alten schattigen Anlagen auch ausgedehnte Baumschulen mit sehr schönen Beständen von Gehölzen, dabei auch die zärtlichen immergrünen, wie *Aucuba*, *Evonymus japonica* und ähnliche, sowie viele schöne Coniferen besitzt. Wir gingen dann zum Pompejanum, eines der vielen Kunstbauwerke von König Ludwig I., von wo aus man eine schöne Aussicht auf das alte Schloß, über die Stadt und die weite Mainlandschaft genießt; daß hier noch ein mildes Klima herrscht, beweisen uns schöne Exemplare von *Cedrus atlantica* und *C. Deodora*. Kühle, lauschige Gründe, mit hohem dichtem Baumbestand und Epheuüberzug des Bodens nehmen uns im Schloßgarten auf, herrlich ist es hier zur Zeit großer Hitze und weiter gelangen wir zum Kaffeetempel Ludwigs I., wo wieder ein schöner Ausblick über Stadt und Flußlandschaft sich bietet und durch einen Laubengang von *Aristolochia* kommen wir in ähnliche schattige schöne Partien und Stufen emporsteigend nach dem Schlosse, einem Rokokobau in rotem Sandstein, auch diese Terrasse ist mit schattenspendenden Gehölzen dicht besetzt und der Boden mit Epheu übersponnen, wir sehen eine alte starke *Juniperus virginiana* von 50 cm Stammdurchmesser, die leider im Absterben begriffen, alte *Pinus Strobus* und *Taxus*, mächtige *Liriodendron*, *Celtis*, *Rhododendra* und erfreuen uns einer alten epheu-besponnenen Brücke und der reichverzierten Türme, Giebel und Façaden, des alten schönen Schlosses und des sehr schönen Schloßhofes.

Herr Oberhofgärtner *Mörtelbauer* aus dem nahe gelegenen Schönbusch war

inzwischen eingetroffen und seiner freundlichen Einladung folgend besuchte ich nun auch diesen schönen, von *von Skell* geschaffenen, ausgedehnten Park.

Derselbe umfaßt 134 ha auf ziemlich magerem Sandboden und zwei fischreiche Seen. Herrliche landschaftliche Bilder und eine mustergültige Gruppierung von Gehölzen sowie schöne Durchblicke treten uns überall entgegen. Prachtexemplare malerischer alter Bäume sind in Menge vorhanden, wie riesige Fichten, ihre Beastung bis auf den Rasen ausbreitend, mächtige Weymouthskiefern, *Quercus macrocarpa*, *Tsuga canadensis*, starke *Quercus Prinos*, *Celtis*, alte *Juglans nigra*, *Prunus serotina*. Durchblicke nach Aschaffenburg in schönster Umrahmung bieten liebliche Bilder; auch ein Irrgarten von Weisbuchenhecken, in der Mitte eine Blutbuche, fehlt nicht und kann von einem Aufstieg in einen alten Baum in der Nähe überblickt werden.

Immer wiederholen sich ausgedehnte, grosartige Landschaftsbilder, saftige Wiesenflächen mit Baumgruppen und schönen Einzelbäumen, wie alte Platanen, *Liriodendron*, alte malerische *Pinus silvestris*, auch der Ginster spielt hier eine Rolle und ist zur Blütezeit mit seinen Tausenden von großen goldgelben Schmetterlingsblumen ein besonderer Schmuck. Ein Dörfchen, kleine Häuser unter alten schönen Bäumen verteilt, ist hier geschaffen und weite grosartige Durchblicke bieten sich nach verschiedenen Seiten.

Wir kommen in die dichten Bestände und finden hier die Bäume mit alten dicken Epheustämmen umrankt und der Epheu klimmt bis hoch in die Kronen empor, das ist eine wunderbar schöne, üppige Vegetation und Gruppierung. Alte mächtige Kiefern, dicht neben einander emporgewachsen, haben sich zu herrlichen, malerischen Gruppen entwickelt und geben in dieser Form wahrlich an Schönheit den Pinien des Südens nichts nach — ebenso stehen wir staunend und bewundernd vor alten Eichen und Ulmen ähnlichen Umfanges. In dieser herrlichen Baumwelt, wo jeder Schritt neue Freuden und Überraschungen bringt, finden wir ein Denkmal des Hofgärtners *Siebold*, eines früheren Pflegers dieser grosartigen Anlagen. Weiter begegnen wir hier einem Freundschaftstempel und einem Philosophentempel, wie solche und ähnliche ja früher nie in alten Parkanlagen fehlen durften, mächtige alte 100—120jährige *Pinus Strobus* schliefsen sich an. An den Ufern der Seen nehmen sich alte malerische Baumgruppen trefflich aus.

Von einem Schloßschen mit einer schönen alten Platanengruppe genießen wir einen Blick über weite Wiesenflächen mit schöner Baumgruppierung und einen Durchblick nach dem Schloß in Aschaffenburg.

Prächtig treten alte malerische Robiniengruppen und mächtige Silberpappeln hervor und in der Nähe der Hofgärtnerwohnung mit Restauration eine starke breitkronige Blutbuche und Amelanchier, die schon beginnen ihre schöne rote Herbstfärbung anzulegen.

So finden wir überall des Schönen gar viel und verlassen hochbefriedigt diesen von dem genialen Schöpfer *von Skell* so grosartig durchgeführten Park, den jeder, der durch Aschaffenburg kommt, besuchen sollte.

Auch ausgedehnte Baumschulen gehören noch zu dem schon so großen Revier des Herrn Oberhofgärtner *Mörtelbauer*, ich sah hier unter vielen schönen Gehölzen, reich fruchtende *Cydonia Maulei*, eine lange Rabatte mit der so reich goldgelb blühenden Staude *Cassia marylandica*, die viel zu wenig gekannt und verwertet wird und manchem willkommen sein dürfte, eine prächtige Anzucht von *Acer rubrum*, ebenso von *Carpinus Betulus pyramidalis*, *Acer Ginnala*, *Pyracantha Lalandi* reich mit Früchten geziert, leidet auch hier öfter durch Frost. *Robinia Pseudacacia inermis rubra* bildet kleine Rundkronen ohne Schnitt, hat etwas hin und her gebogene Zweige und eine bläuliche Belaubung und leidet nicht von Frost, sie sollte recht viel Verwendung finden, dann *Prunus virginiana*, *P. pumila* und *P. fruticosa*.

Prächtige Quartiere von Coniferen aller Arten waren auch vorhanden, so die schöne Säulenform *Thuja occidentalis fastigiata*, dann eine aus Samen gefallene schöne grüne Form der bekannten *Th. occid. Vervaenana*, von gleich schöner Gestalt, eine geschlossene dichte Pyramide bildend, ein anderer schöner Sämling von *Thuja occidentalis*, gedungen breit und locker gebaut, mit abstehenden Zweigen und gelblicher Färbung, ganze Reihen der charakteristischen *Picea sitchensis speciosa* und andere mehr.

In Aschaffenburg besuchte ich noch den kleinen forstbotanischen Garten, wo ich unter andern Gehölzen und Staudensammlungen einen starken, reich mit Früchten besetzten *Panax sessiliflorum*, starke *Acer obtusatum*, *Juglans cinerea*, eine schon recht ansehnliche *Pseudolarix Kämpferi*, eine schöne starke *Pinus flexilis* James und *P. parviflora*, schöne *Quercus conferta* und einen Busch von *Quercus dentata* mit mächtigen Blättern sah.

### Weiteres über Samenuntersuchungen und den forstlichen Samenhandel.<sup>1)</sup>

Von **Johannes Rafn**, Skovfrökotoret, Kopenhagen F, Dänemark.

Im vorigen Jahrgange Ihrer hoch angesehenen dendrologischen Mitteilungen wurde mir die Ehre zu teil, eine Reihe von Versuchen über die Keimkraft der Waldsämereien zu veröffentlichen. Da ich Ursache zu glauben habe, daß diese Arbeit in interessierenden Kreisen etwas Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, so denke ich, daß einige weitere Versuche dies Jahr wiederum Aufnahme finden werden, um so mehr, weil die Keimungsversuche der vergangenen Saison hinsichtlich der Schnelligkeit, womit der Samen — wenn gut — zum Keimen gebracht werden kann und somit auch hinsichtlich der Schnelligkeit, mit welcher die Samenkontrollstationen zuverlässige Angaben zur Schätzung des Gebrauchswertes der betreffenden Ware zu machen im stande sind, ganz aufsergewöhnlich instruktive gewesen sind.

Wenn man z. B. unter „*Larix*“ sieht, dann geht hervor, daß man schon nach Verlauf von 10 Tagen deutlich den Wert des Samens zu erkennen vermag, indem es ja dem Fachmanne keinerlei Zweifel unterliegt, daß *Larix leptolepis*, die nach 10 Tagen nur mit 1% keimt, gänzlich wertlos ist. Es ist für das große Interesse, das gegenwärtig den Versuchen mit fremdländischen Gehölzen in Europa entgegengebracht wird, im höchsten Grade bedauerlich, daß jahraus, jahrein aus Japan große Mengen Samen kommen, die, nachdem sie beim Empfange mit nicht unbedeutenden Beträgen bezahlt worden sind, sich ganz wertlos zeigen. Es macht absolut keinen Spafs, einige Säcke Samen, dessen Verkaufswert 20 M pro Kilo beträgt, auf den Komposthaufen werfen zu müssen. Nach mir von „Der schweizerischen Samenuntersuchungsanstalt zu Zürich“ gemachten Mitteilungen hat man dort im Laufe der Saison 1900/1901 zur Untersuchung 8 Proben der japanischen Lärche gehabt, die eine Keimfähigkeit von bezw.: 12, 2, 9, 2, 1, 2, 27 und 11% gezeigt haben. Von allen 8 Proben ist also nur eine gut gewesen, und zwar die mit 27%, und dieselbe keimte nach 10 Tagen mit 11% und in 15 Tagen mit 25%, während diejenige Probe, die 12% leistete, nach 20 Tagen nur 10% erreicht hatte.

Auch der japanische Samen von *Chamaecyparis obtusa* hat sich dies Jahr wertlos gezeigt, indem er in 30 Tagen nur mit 1% gekeimt ist. Der Samen dieser Gattung keimte, wie von mir in den dendrologischen Mitteilungen vergangenen Jahres S. 76, schon erwähnt, in der Saison 1899/1900: 19,35%, und ein Rest desselben Samens, der dies Jahr wieder untersucht wurde, erreichte 7% und war

<sup>1)</sup> Der Vorstand der D. D. G. übernimmt keine Verantwortung für die in den einzelnen Aufsätzen ausgesprochenen Ansichten oder Thatsachen, überläßt dies vielmehr jedem einzelnen Mitgliede.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Reise-Erinnerungen. 99-106](#)